Das Magazin für High Fidelity
www.hoererlebnis.de

Portrait: wohn RÄUME

Formvollendete Lautsprecher (Ulrich Bendas Diplomarbeit) in einem großzügig dimensionierten Wohnzimmer.

von Uwe Mehlhaff

Firmenporträt:
„audiophile RÄUME“ in Breuberg

Herzlich Willkommen im Odenwald! Der Odenwald ist nach deutschen Maßstäben ein Mittelgebirge. Er liegt zwischen Darmstadt und Heidelberg, Aschaffenburg und Heilbronn und ist gekennzeichnet von vielen Burgen, Schlössern, Fachwerkstädtchen und einem hohen Freizeit- und Urlaubsangebot.

Warum erzähle ich Ihnen das im „Opener“? Mein Reiseziel ist das Städtchen Breuberg im schönen Odenwald, auch wenn der Zeitpunkt meiner Ankunft wettermäßig noch in den Winterstiefeln steckt. Breuberg wurde 1971 im Zuge der damaligen Gebietsreform gegründet und zählt aktuell rund 8.000 Einwohner. Wer Breuberg erstmalig sieht, entdeckt - Odenwald-typisch? - eine Burg. Das erst einmal zur geographischen Orientierung und Wertschätzung dieses Ortes.

Breuberg war nicht zufällig mein Reise-

Hören in den unterschiedlichsten Lebensbereichen

Audiophile Räume am praktischen Beispiel eines Büroumbaus in Gross-Umstadt.

ziel, sondern einer Einladung von Thea Riemann geschuldet, die mit ihrem Ehemann Ulrich Benda die Manufaktur „audiophile RÄUME“ betreibt. Ich hatte sie auf der letztjährigen High End in München kennen und schätzen gelernt, und als sie mir grob „audiophile RÄUME“ skizzierte, fand ich die dahinter stehende Geschäftsidee ansprechend.

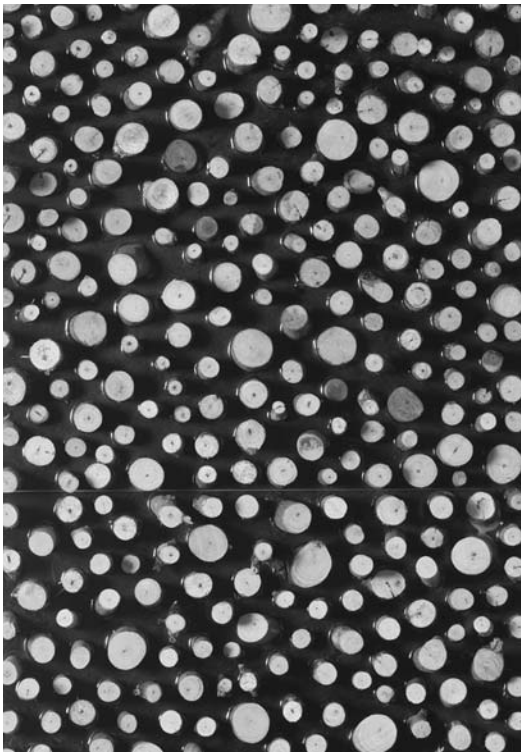
Bevor wir uns den Produkten von „audiophile RÄUME“ widmen, ein wenig Vorgeschichte. Ulrich Benda und Thea Riemann waren Geschäftsführer und Inhaber der Formvielfalt GmbH Messebau im nahegelegenen Groß-Umstadt, Chefs eines Unternehmens mit 20 Mitarbeitern und einem Umsatz von rund vier Mio. Euro. Nach 25 Jahren Messebau beschlossen sie, diesem adieu zu sagen und das Unternehmen in fremde Hände zu geben. Messebau bedeutet praktisch gesehen Messeaufbau, -abbau und das bei internationalem Einsatz. So schön die weltweiten Reisetätigkeiten auch sein mögen; die Zeit vor Ort ist begrenzt und vom bereisten Land sieht man in der Kürze der Zeit so gut wie gar nichts. Zu stressig wurde der Job mit zunehmendem Alter. Nach der Zeit als Messebauer musste also ein neuer Lebensabschnitt geschaffen werden. Ulrich Benda war schon zeitlebens Musikliebhaber gewesen und Handwerken war ihm sprichwörtlich in die Wiege gelegt worden. Als Ruheständler den Ruhestand inaktiv zu betreiben, fand er nicht sehr spannend. Also wurde er als bekennender Unruhegeist Unruheständler und suchte eigene Wege, seine vielfältigen Hobbies - die da beispielsweise Schreinern, Basteln und Musikhören sind - zu kombinieren und das Beste aus allem zu machen. Der eine oder andere Leser hat sicherlich schon einmal in den Hifi- beziehungsweise Highend-Magazinen den Namen „Audiophile Architektur“ gelesen. Als Ulrich Benda vor drei Jahren beschloss, sich aus dem Messebau zu verabschieden und ein seinen Hobbyvorstellungen adäquates Unternehmen aus der Taufe zu heben, gründete er Anfang 2016 Audiophile Architektur. Was er nicht wusste (ich übrigens

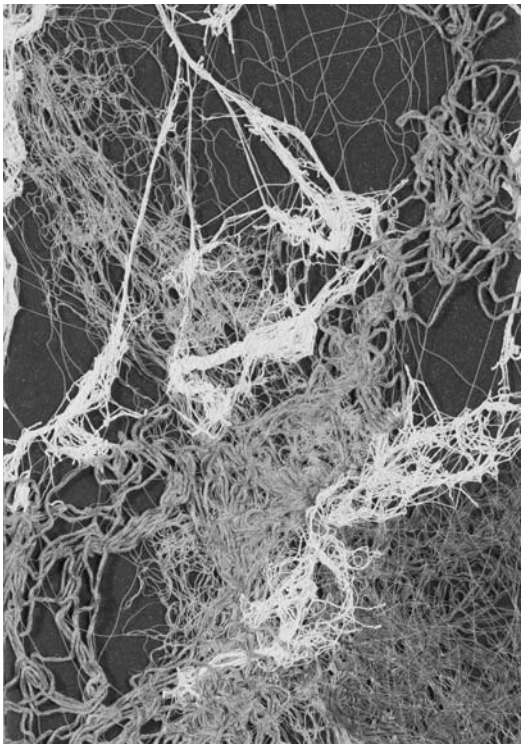
auch nicht) war, dass der Begriff „Architekt“ geschützt ist. Um langwierige Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden, wurde aus „Audiophile Architektur“ kurzerhand „audiophile RÄUME“.

Das Ehepaar Benda/Riemann „residiert“ in einem modernen Einfamilienhaus über drei Etagen auf einer Fläche von rund 240 Quadratmetern. Diese großzügig bemessene Fläche ist für „Normalos“ wie mich schlichtweg beeindruckend. Sie lässt reichlich Freiraum für Gestaltung und Experimente. Dass beide konsequent unter Einbezug designorientierter Aspekte die zur Verfügung stehende Wohnfläche sinnvoll nutzen, erkennt man an zahlreichen Details wie beispielsweise Schiebe- statt Schwenktüren oder diversen akustischen Helferleinen. Letztere sind so konsequent versteckt oder in den Raum integriert, dass sie optisch als solche nicht zu identifizieren sind, aber klanglich zum Tragen kommen. Haus und Einrichtung des Hauses kann man durchaus der Kategorie „skandinavisches Design“ zuordnen; die Gedanken an ein schwedisches Möbelhaus mit vier Buchstaben verbieten sich hier. Ich bleibe in der Hifi-Szene und könnte mir in dem Haus auch gerne eine Komplettlösung des dänischen Herstellers Bang und Olufsen vorstellen. Aber nur vorstellen, jedoch nicht mehr! Dass für beide Architektur beziehungsweise Innenarchitektur keine Fremdwörter sind, wird hier in Breuberg auf nahezu perfekte Art und Weise demonstriert.

Ich komme nach diesem kurzen Abstecher wieder auf „audiophile RÄUME“ zu sprechen. Ulrich Benda definiert diesen Firmennamen als „Hören in den unterschiedlichsten Lebensbereichen“. Damit spricht er nicht nur den Musikliebhaber an, der seinen Hörraum akustisch aufbessern will. Vielmehr geht es

Das Domizil von audiophile RÄUME in Breuberg.





Holz als Akustikelement (oben).
Textilien verbaut in Akustikelementen (unten).

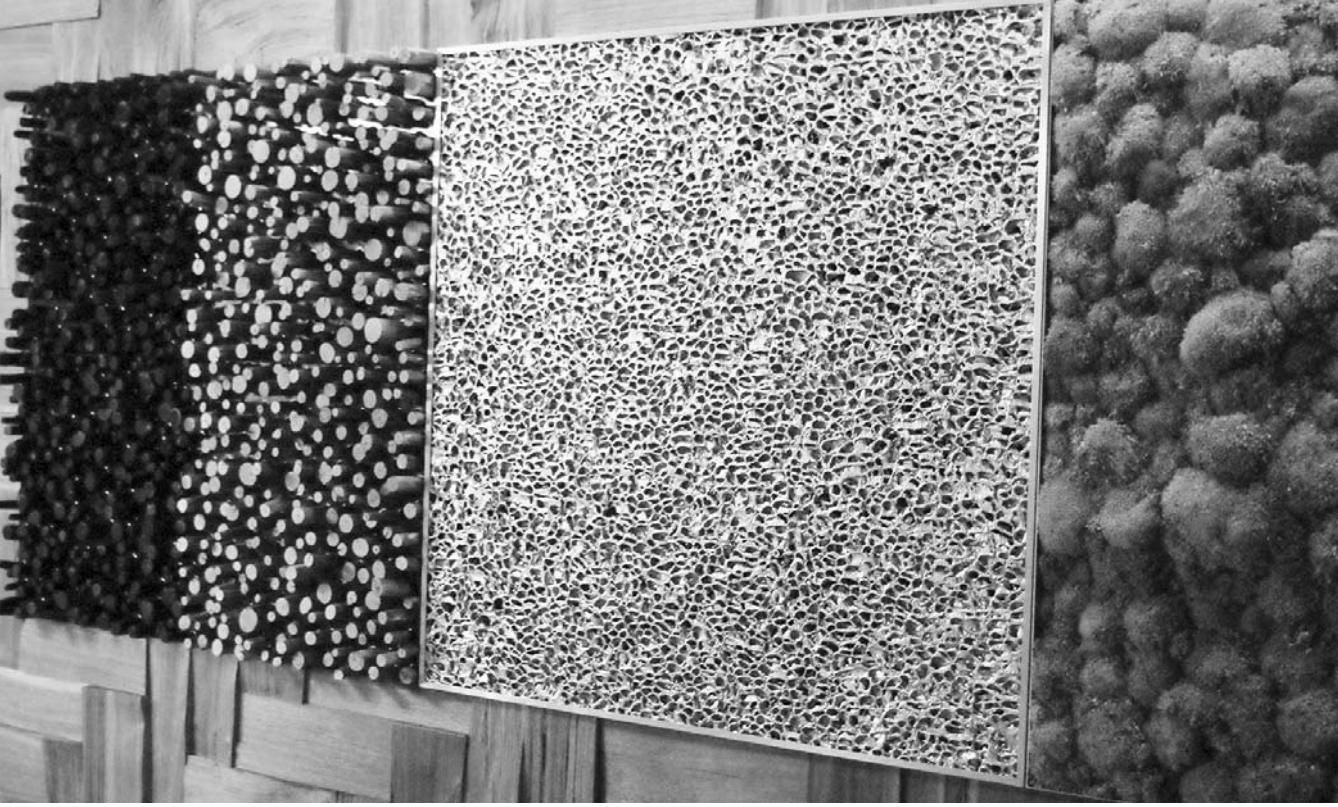
ihm darum, die Akustik in unterschiedlichsten Räumen durch den gezielten Mix aus Absorbern, Diffusoren, Resonatoren und anderen Lösungsmöglichkeiten zu optimieren. Das betrifft nicht nur den Heimbereich, er spricht auch Unternehmen an, die mit der Akustik ihrer Großraumbüros oder Meetingpoints wie Kaffee-, Teeküchen oder Empfangshallen unzufrieden sind und daher sowohl optisch Akzente setzen möchten als auch akustische Verbesserungen anstreben. Wir sitzen im 1. Obergeschoss mit Blick auf Ulrich Bendas Diplomarbeit, einem Paar weißer Lautsprecher der optisch anderen Art und unterhalten uns über die unterschiedlichen akustischen Probleme von Räumen. Es fallen Begriffe wie Halligkeit, Resonanzen, Frequenzüberhöhungen oder Probleme beim Messen von Räumen mittels geeigneter Messtechnik (Software, Messmikrofone etc.). Wer sich bereits mit Akustik näher beschäftigt hat, weiß, dass hier die „große Spielwiese“ möglich ist. „Halligkeit“ ist für den Ingenieur sprichwörtlich ein Problem der Neuzeit. Noch zu Zeiten der Eltern und Großeltern gehörten zu einer gediegenen Wohnungseinrichtung unter anderem schwere Fenstervorhänge, Plüschmöbel und Regale mit Heerscharen von dicken Büchern. Auch waren Fenster früher deutlich kleiner als heute. Um den neuzeitlichen akustischen Problemstellungen durch moderne Wohnungseinrichtungen mit großflächigen Fenstern entgegen zu wirken, kam ihm unter Nutzung seiner handwerklichen Kenntnisse die Idee, maßstabs- und anforderungsgerecht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse abgestimmte Absorber, Resonatoren und Diffusoren aus

Die „Macher“ von audiophile Räume: Thea Riemann und Ulrich Benda.

Naturmaterialien herzustellen. Was sich so einfach liest, bedeutet nichts anderes als maßgeschneiderte Helfer zur Verbesserung der Raumakustik durch die „Breuberger Manufaktur“, wie er liebevoll sein Baby „audiophile RÄUME“ bezeichnet.

Dass jeder Raum einen Eigenklang hat, lässt sich nicht verschweigen. Schaut man rückblickend auf die alten Griechen oder Römer, gab es bereits zu deren Zeiten Räume, die mehr oder weniger Hall hatten. Schon diese wussten, wie man mit damaligen, für heutige Zeiten primitiven Mitteln Einfluss auf die Raumakustik nehmen kann. Dementsprechend waren ihre Räume akustisch konzipiert. Wie wir wissen, hört jeder Mensch anders oder reagiert anders auf Sprache oder Musik. Und da jeder Mensch andere Ohren (Gott sein Dank!) und somit folglich ein anderes Hör- oder Musikempfinden hat, gibt es den optimalen Klang nicht. Wer Musik bewusst hört, möchte diese auch genießen. Hören ist dann kein Genuss mehr, wenn eine Verständigung nicht mehr möglich ist. Oder wie schon der Dichter Wilhelm Busch (1832 - 1880) wusste, Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden.

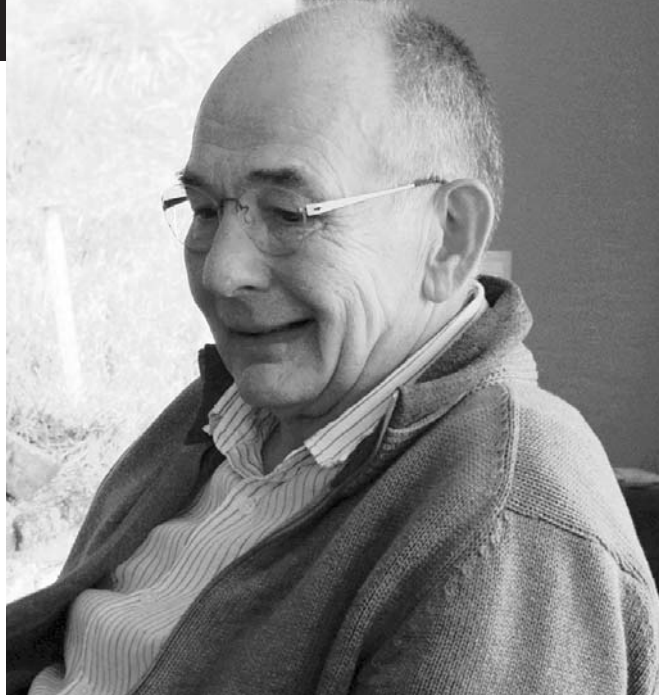
Audiophile RÄUME, so der Firmenchef, setzt auditiv dort an, wo die Akustik nicht stimmig ist und daher Optimierungspotential gesehen wird. Das kann beispielsweise, um im Hifi-deutsch zu bleiben, der eigene Hörraum sein, der klanglich „aus den Fugen geraten“ ist. Aber er sieht noch weitere Einsatzmöglichkeiten. Waren Sie schon einmal in einem Restaurant und haben sich schwarz geärgert, da sie sich mit ihren Tischpartnern aufgrund der Geräuschkulisse nicht vernünftig verständigen konnten? Das Essen kann noch so gut sein; es schmeckt halt nicht, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Im Restaurant liegt es oftmals an den baulichen Gegebenheiten, die Ursache für die schlechte Akustik ist. Will heißen, es ist zu hallig, zu laut und letztendlich unangenehm. Messtechnik ist für Ulrich Benda nicht vorrangig wichtig. Er optimiert Räume unter Einbindung des Auftraggebers durch Hören, Hören und nochmals Hören und unter Nutzung selbst erstellter Akustikelemente, die aus natürlichen Materialien hergestellt werden. Der Kunde spielt dabei die zentrale Rolle, denn nur er kann sagen, was und wo optimiert werden soll. Weitestgehend werden Naturstoffe verarbeitet. Dies sind Holzwerkstoffe wie Sperrholz, Spalt-



Akustikelemente in unterschiedlichen Formen und Materialien.

holz oder Baumstammscheiben, die das Unternehmen von einem großen Sägewerk aus dem Spessart bezieht. Das Holz wird in den benötigten Stärken gespalten, so dass es später möglichst ohne großen Aufwand bedarfsgerecht bearbeitet werden kann. Des Weiteren kommen Natursteine aus Jura, Kalkstein, Granit oder Schiefer zum Einsatz. Moos in Form von Island- oder Kugelmoos ist ein beliebter Werkstoff sowie Textilien. Handgewebte Textilunikate liefert eine Hamburger Künstlerin und Textildesignerin. Aluminiumschaum, also aufgeschäumtes Aluminium, ist das einzige Material, das als künstliches Material eingesetzt wird. Wie der Ingenieur versichert, ist Aluminiumschaum nicht gleich Aluminiumschaum, es gibt verschiedene Stärken beziehungsweise Porengrößen und wer die Qual hat, hat bekanntermaßen die Wahl. Ulrich Benda nutzt hauptsächlich natürliche Materialien. Sie haben nach seinem Dafürhalten physiologische Eigenschaften, sorgen für Atmosphäre und Wohlgefühl. Obendrein stimmt die Haptik. Die Bearbeitung der Materialien geschieht mittels Formatkreissägen, Bohr- und Poliermaschinen in der eigenen Werkstatt in Kleinwallstatt, geschätzte 20 Autominuten von Breuberg entfernt.

Der Firmenchef kommt aus dem Messebau, was ihm hier bei audiophile RÄUME sehr zu Hilfe kommt. So stellt er seine Akustikelemente erstens selbst in seiner eigenen Werkstatt und zweitens modular her. Durch die modulare Bauweise kann er bereits vorgefertigte Akustikelemente mit zum Auftraggeber nehmen und dort optisch wie auch akustisch vorführen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind unter Berücksichtigung der jeweils verwendeten Materialien und deren Kombinationsmöglichkeiten vielfältig. Jeder Auftraggeber kann selbst anhand von Probeaufbauten entscheiden, welche Akustikelemente seinen Vorstellungen am nächsten kommen. Die Einsatz-



Ulrich Benda gründete 2016 eine Manufaktur für Akustikelemente.
Ulrich Benda: Klanglich ist noch mehr machbar, um zuhause das Liveerlebnis hörbar zu machen.

audiophile RÄUME im Kurzporträt:
Herstellung von Akustikelementen
Produkte: Planung und Optimierung der Akustik in Privat- und Geschäftsräumen mit Hilfe natürlicher Materialien
Mitarbeiter: Drei plus Externe
Standort: Breuberg
Gründung: Anfang 2016
Inhaber und Geschäftsführer: Ulrich Benda
Kundenkreis: Privatpersonen, Praxen, Architekten, Restaurants, Verkaufsräume etc.

Ulrich Bendas Technik im eigenen Hörraum:
Vorverstärker: MFE Technology Tube One SE
Endstufe: 4 x MFE Technology Push Pull T A300 SE mono
Aktive Frequrnzweiche: Bryston 10B-STD Electronic Crossover
CD-Player: Esoteric X-01 D02 SACD
Plattenspieler: Clearaudio maximum solution
Lautsprecher: Live Act Audio Series 512
Rack: Eigenbau

Ulrich Bendas fünf Schallplatten für die einsame Insel:
1. Modest Petrowitsch Mussorgski: „Bilder einer Ausstellung“, evtl. sogar als Orgelfassung (Er findet die Orgel als Königin der Instrumente faszinierend.)
2. Peter Gabriel darf in keinem Falle fehlen. Die „Passion“ findet er am besten.
Diese drei Scheiben dürfen nicht fehlen:
3. Pink Floyd: „Metal“
4. Nils Lofgren: „Live“
5. Friedemann: „Voyager“

und Kombinationsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt. Falls Akustikelemente für den Wandeinsatz als Lösungsansatz nicht ausreichen, können möglicherweise abhängig von der Raumhöhe auch Deckensegel dem Wohlklang dienlich sein. Die Devise des Herstellers: Nur wenn der Auftraggeber zufrieden ist, bin ich es auch. Er versichert, dass jedes der eingesetzten Materialien klangliche Eigenschaften in Bezug auf Absorption, Diffusion etc. hat. Möchte beispielsweise ein Kunde einen Absorber aus Spaltholz haben, wird ihm dieser Wunsch ausgeschlagen, Spaltholz ist als Absorptionsmaterial denkbar ungeeignet. Da empfiehlt sich besser Moos, dass gleichzeitig für das Raumklima geeignet ist, da es die Luftfeuchtigkeit im Raum reguliert.

Wie verläuft eine Kundenanfrage und nachgelagert ein möglicher Auftrag in der Praxis ab? Der Kunde schildert seine akustischen Probleme. Es erfolgt eine Terminabsprache zur Ortsbesichtigung und -begehung. Auf Wunsch erfolgt ein Probeaufbau vor Ort und eine Bemusterung mittels unterschiedlicher Akustikelemente, deren Einsatzzwecke und -möglichkeiten besprochen werden. Das

Unternehmen liefert bundesweit also von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen und von Aachen bis Görlitz. Neben Standardmaßen sind bedarfs- und kundengerecht alle erdenklichen Sondergrößen und Materialkombinationen möglich. Der Fantasie des Kunden sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Der Gedanke, ausschließlich Räume von Musikkonsumenten zu optimieren, musste schnell begraben werden. Das lag unter anderem auch daran, dass im Hifi- und Highend-Bereich bereits seit etlichen Jahren zahlreiche Anbieter von unterschiedlichstem Zubehör (ob wirkungsvoll oder für die Katz‘, lasse ich mal dahin gestellt) für raumakustische Eingriffe den Markt überhäufen, die sich speziell auf Musikliebhaber konzentriert haben. Aus diesem Grund konzentriert sich das Unternehmen nunmehr verstärkt auf Firmen, die ihre Räume akustisch optimiert haben wollen. Der Chef ergänzt, dass Firmen an dem Namen „audiophile RÄUME“, so exotisch er auch klingen mag, bislang nichts Anstößiges fanden.

Ungefähr 40 Prozent der Kunden sind Privatleute und 60 Prozent Inhaber von Firmen oder Restaurants, die gerne die akustischen Verhältnisse optisch ansprechend optimiert haben wollen. Die Altersgruppe liegt zwischen 30 und 60 Jahren. Mangels Vertrieb und kundennahen Beziehungen werden die Dienstleistungen von audiophile RÄUME im Direktvertrieb angeboten, auch wenn die Dienstleistungen auf Homepages von Vertriebsfirmen wie MHW gelistet sind. Eigenregie ist wichtig; anders ist kunden- und raumbezogene Individualität nicht realisierbar. Der Kunde muss für eine Optimierung der Akustik mindestens zwischen 1.000 bis 2.000 Euro einkalkulieren.

Der Unruheständler Benda hat für sich schon eine neue Zielgruppe entdeckt: Architekten, Designer und Innenausbauer. Raumakustik ist schließlich auch ein wichtiger Aspekt beim Hausbau.

Wir kommen auf Ulrich Benda als bekennenden Musikfan zu sprechen. Ich stehe im rund 30 qm großen Hörraum im Erdgeschoss und staune, staune, staune… Der Bereich für den Hörraum war übrigens dem WAF-Faktor (Wife-Acceptance-Faktor) von Ehefrau Thea geschuldet. Der Hörraum wird durch die Altar ähnlich präsentierte Technik (Den „Gerätepark“ habe ich am Ende dieses Berichts tabellarisch aufgelistet.) dominiert. Das Wichtigste - und da kann man audiophile RÄUME in der praktischen Umsetzung sehen - ist natürlich nicht die Technik, sondern die Vielfalt der raumakustischen Maßnahmen: Optisch wie haptisch ein Genuss! Man ist unweigerlich geneigt, die unterschiedlich verbauten Materialien (sei es Holz, Moos, Stoff oder Aluminiumschaum) anzufassen. Ein Traum. Das Ganze wird visuell durch eine dezente farbige Hintergrundbeleuchtung, die selbstverständlich bedarfsgerecht per Fernbedienung verändert werden kann, ergänzt. Einen Hörraum in dieser optischen wie auch akustischen Umsetzung habe ich in meinen 45 Jahren Hifi-Erfahrung und Besuchen unterschiedlicher Hersteller bislang noch nicht gesehen. Ulrich Benda bezeichnet sich persönlich als Fan ehrlicher Musikwiedergabe, will heißen: Klavier klingt nach Klavier, Geige nach Geige, Gitarre nach Gitarre. Er will (wie ich) das Gefühl haben, dass der Musiker auf der imaginären Klangbühne vor ihm steht, also zum Greifen nahe ist. Das „Schön-Getunte“, wie er es bezeichnet - was man auch immer darunter verstehen mag - „ist nicht sein Ding“. Akzeptiert, da ich dies genauso sehe. Trotz der beeindruckenden (und sichtbar nicht ganz preiswerten)

Hörraum der speziellen Art mit den unterschiedlichsten Akustikelementen, Handmade by Ulrich Benda.

Technik weiß er, dass klanglich noch mehr machbar ist, um zuhause das Liveerlebnis hörbar zu machen und ist selbst gespannt, wie es klanglich weitergehen wird.

Als bevorzugten Tonträger nutzt der Musikliebhaber natürlich die Schallplatte; Haptik und analoges Feeling sind ihm sehr wichtig. Schallplatte erfordert mindestens beim Reinigungsprozess und bei der Wiedergabe Handarbeit: Die Platte waschen, sie pflegen, sich an dem schönen Cover ergötzen, Ton für Ton genießen... Analog ist für ihn die einzige Art der naturgetreuen Musikwiedergabe. Auf bevorzugte musikalische Richtungen will er sich nicht festlegen, aber Free Jazz und deutsche Volksmusik sind nicht seine Sache. Und das in dem Loriot-Sketch hochgepriesene „Du dodl di! Dö dudl dö ist zweites Futur bei Sonnenaufgang.“, sprich der Jodelkurs mit abschließendem Diplom, Sie ahnen es… Wenn er in der Musik keine Melodie erkennt, fragt er sich nach deren Daseinsberechtigung. Er hört Klassik, Rock, Krautrock und viele andere Musikrichtungen. Und wenn es mal nicht Musik sein darf, dann geht es ab in die Küche. Als bekennender Pilzsucher (Odenwald sei Dank) ist er der Herr am Herd und Ehefrau Thea weiß die passenden Cocktails zum guten Mahl zuzubereiten. Ulrich Benda hat viele Kochseminare besucht und den Meistern der Zunft in Sternelokalen über die Schulter geschaut (wobei hier die Optimierung der Akustik in den Küchen nicht zur Diskussion stand). Wenn es etwas Süßes sein soll? Hochzeitstorten sind ebenfalls ein beliebtes Thema für ihn. Wir verlassen die kulinarische Seite und lassen den Nachmittag bei gut gereiftem Käse und erstklassigem Kaffee ausklingen. Zum Abschluss meines Besuchs, deswegen war

ich ja in Breuberg, möchte ich dann doch noch gerne wissen, wie man seinen Hörraum am besten optimiert. Vielleicht erfahre ich hier das „Patentrezept“. Leider nein: Das hängt, so mein Gastgeber, von den vorhandenen Räumlichkeiten, den Wünschen und finanziellen Möglichkeiten des Kunden ab.

Übrigens: Ulrich Benda freut sich über jeden Besucher und neue Musikrichtungen beim Probehören in seinem akustisch optimierten Hörraum. Sie sind als Besucher jederzeit gerne und herzlich Willkommen. *UM*

Fotos: audiophile Räume, Uwe Mehlhaff

Kontakt:
audiophile RÄUME GmbH
Fliederstraße 41
64747 Breuberg
Tel.: +49 (0)6163-9438920
Mobil: +49 (0)175-1750797
E-Mail: info@audiophile-raeume.de
Internet: www.audiophile-raeume.de